

Auf einem steilen Kalksteinfelsen erhebt sich über der alten Korb-
macherstadt Kranichfeld, südwestlich von Weimar, das **Ober-
schloss Kranichfeld**.

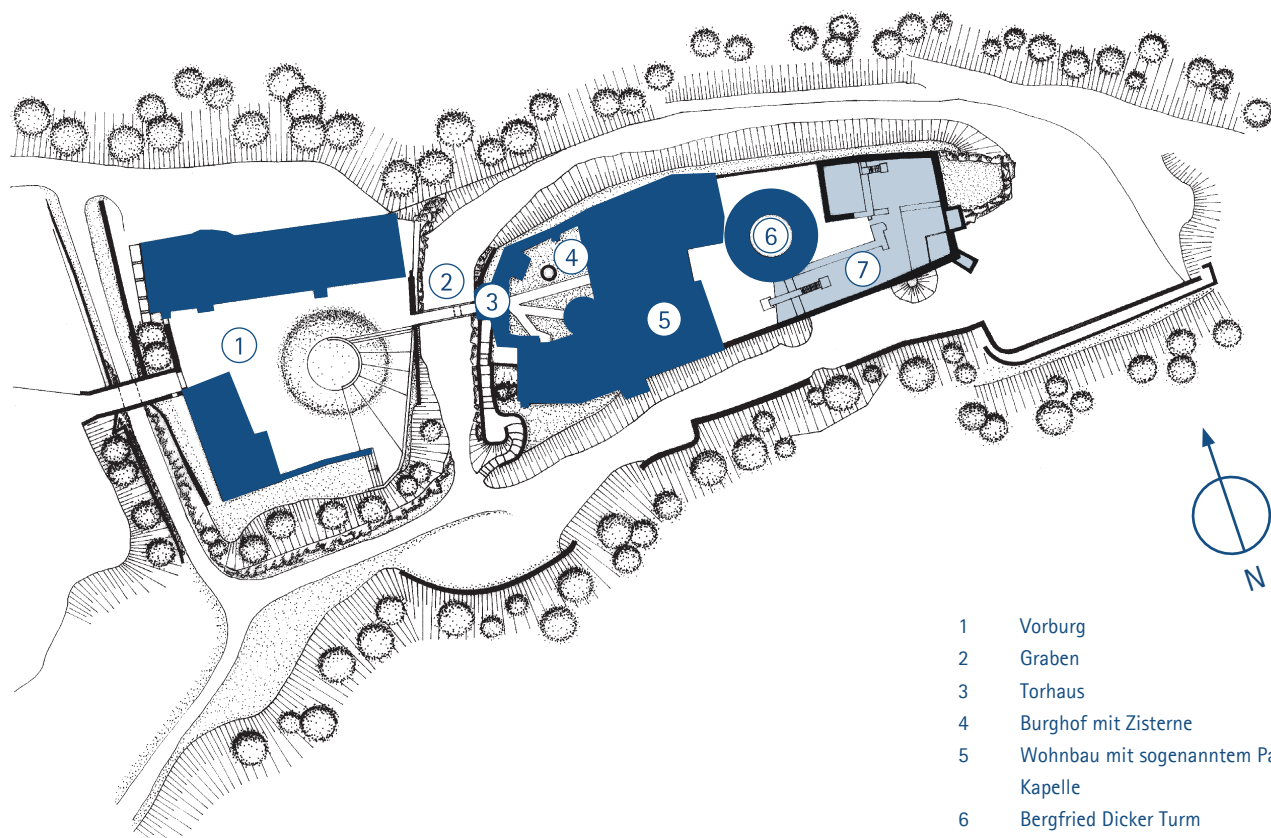
Im 12. Jahrhundert wurde das sogenannte Oberschloss als Burg-
anlage der Herren von Kranichfeld, deren Kranich-Wappen am
Südwesterker zu sehen ist, errichtet. Unter Herrschaft der Vögte
Reuß von Plauen erfolgte nach 1530 der Ausbau zum Schloss. Im
17. Jahrhundert nutzte das Haus Schwarzburg-Rudolstadt das
Oberschloss. So hatte beispielsweise Fürstin Anna Sophia von An-
halt, Witwe des Grafen Karl Günther von Schwarzburg-Rudol-
stadt, ihr Leibgedinge auf dem Oberschloss. Die gebildete Fürstin
setzte sich mit der Gründung einer „Tugendlichen Gesellschaft“
für Kultur und Gesellschaft ein.

Infolge von Erbverträgen ging das Oberschloss 1615 an Sach-
sen-Weimar, 1663 an das Herzogtum Sachsen-Gotha und

1826 schließlich an Sachsen-Meiningen. Nach 1898 gehörte das
Schloss häufig wechselnden Privatbesitzern.

Durch einen Brand wurden das Bauwerk und seine Inneneinrich-
tung 1934 größtenteils zerstört. Zur Zeit des NS-Regimes erwarb
die von Heinrich Himmler gegründete „Gesellschaft zur Förderung
und Pflege deutscher Kulturdenkmale e.V.“ die Ruine und plante,
daraus eine SS-Führerschule zu machen. Häftlinge des Konzen-
trationslagers Buchenwald wurden hierfür als Zwangsarbeiter
eingesetzt.

Seit 1994 gehört das Oberschloss zum Bestand der Stiftung Thü-
ringer Schlösser und Gärten. Das Oberschloss beherbergt eine
Ausstellung zu den Konservierungs- und Restaurierungsmaß-
nahmen, zum Burggebäude und zur Geschichte der Herren über
das Oberschloss Kranichfeld.



- 1 Vorburg
- 2 Graben
- 3 Torhaus
- 4 Burghof mit Zisterne
- 5 Wohnbau mit sogenanntem Palas und Kapelle
- 6 Bergfried Dicker Turm
- 7 Ruinenteil

Vorburg

Hauptburg

Über die Vorburg mit ehemaligen Wirtschaftsgebäuden ge-
langt man zur Hauptburg. Ab dem 14. Jahrhundert wurde die
Hauptburg erweitert. Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude der
neu entstandenen **Vorburg** wurden durch eine Ringmauer und
einen weiteren Burggraben geschützt.

Die **Hauptburg** ist zweigeteilt. Der vordere Teil mit Torbau und
Wohnbau, in dem sich der sogenannte Palas und die ehemalige
Kapelle befinden, reicht bis zum Dicken Turm. Der hintere Be-
reich ist seit dem Brand von 1934 Ruine.

Über einen Torbau des frühen 20. Jahrhunderts vom Archi-
tekten Bodo Ebhardt (1865–1945) erreicht man den Schloss-
hof. Die frühesten Teile des ehemaligen Wohnbaus im vorderen
Schlossbereich stammen aus dem 12. Jahrhundert. In diese
Zeit gehören auch die

Reste der romanischen
Kapelle. Vier Säulen aus
der Kapelle waren auf
die Wartburg verbracht
worden, sind aber nun
restauriert und wieder
an ihrem angestammten
Ort. Im 16. Jahrhundert
kam es zu Umbauten. Aus
dieser Phase stammen die
rundbogigen Staffelfiebel
an der Südseite sowie die



Leckarsch-Figur am Südwesterker



Torhaus



Sogenannter Palas mit Blick auf die Kapelle

regelmäßige Durchfensterung. Die zahlreichen dicht nebeneinander gesetzten Zwerchhäuser gaben der Südfassade ein geschlossenes Aussehen. Im erhalten gebliebenen Fassadenbereich wird dies noch deutlich. Der Erker an der Südwestecke des Baus ruht auf einem Tragstein mit einer Figur, dem sogenannten Leckarsch, der dem Betrachter sein entblößtes Hinterteil entgegen streckt und sich ebendort leckt. Eine Umschrift kommentiert den Vorgang mit „Leck mich im Mars“.

Im Ruinenteil an der östlichen Seite ist ein Standerker aus dem 16. Jahrhundert erhalten. Früher konnte man in diesem Bereich von drei Seiten aus ins Tal blicken.

Der massive **Dicke Turm** aus dem 12. Jahrhundert war Wehr- und Wohnturm zugleich. Er beeindruckt durch seinen Durchmesser von 13,55 Metern bei einer Höhe von 27 Metern. Die bis zu 3,60 Meter starken Turmmauern wurden in Zweischalenbauweise errichtet. Die äußere Schicht besteht aus großen, leicht gewölbten Werksteinen, die innere aus etwas kleineren Werksteinquadern. Dazwischen befindet sich Füllmaterial aus Kalkbruchsteinen. Das obere Turmgewölbe mit halbkreisförmigen Blendgiebeln wurde im 16. Jahrhundert ergänzt. Vermutlich hatte der Turm zu seiner Erbauungszeit einen Kegelhelm, der im 17. Jahrhundert durch eine später zerstörte Turmhaube ersetzt wurde. Im Rahmen der Sanierungsmaßnahmen erhielt der Dicke Turm 2010 eine begehbare Aussichtsebene, die einen weiten Blick über das idyllische Ilmtal ermöglicht.



Östlicher Ruinenteil

Kontakt

**Schlossverwaltung
Oberschloss Kranichfeld**
Herr Schiffer
Schlossberg 28
99448 Kranichfeld

Telefon/Fax: (03 64 50) 3 04 60

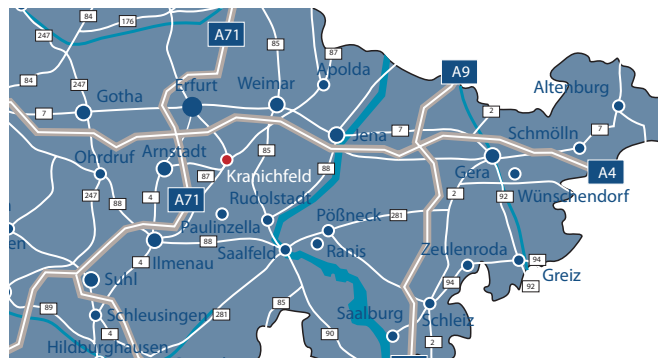
E-Mail: schlossverwaltung@oberschlosskranichfeld.de

Förderkreis Oberschloss Kranichfeld e.V.
Obere Gasse 9
99448 Rittersdorf

Telefon/Fax: (03 64 50) 3 02 43

E-Mail: cczypionka@onlinehome.de
www.oberschloss-kranichfeld.de

Anfahrt



Impressum

© STIFTUNG THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN
Schloss Heidecksburg · Postfach 10 01 42 · 07391 Rudolstadt
Telefon (0 36 72) 4 47-0 · Telefax (0 36 72) 4 47-1 19
E-Mail: stiftung@thueringerschloesser.de
www.thueringerschloesser.de

Gestaltung: www.buero4.de
Fotos: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

2. Auflage 2015

Oberschloss Kranichfeld



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN

Thüringen
-entdecken.de